



Mitteilungen aus dem Ostkirchlichen Institut 2015

In gewohnter Weise wollen wir zu Ende dieses Jahres wieder die Ereignisse der vergangenen Monate an unserem Institut Revue passieren lassen und bei dieser Gelegenheit allen danken, die uns dabei unterstützt haben.

Im Jahr 2015 konnte das Ostkirchliche Institut wieder zu mehreren **Veranstaltungen** einladen: Zwei Gastvorträge wurden zusammen mit der Südosteuropa-Gesellschaft veranstaltet, die dafür die Mittel zur Verfügung stellt und deren Zweigstelle Würzburg, die von Prof. Christian Hannick geleitet wird, am Institut angesiedelt ist: Am 26. März sprach Dr. Sebastian Kolditz (Universität Heidelberg) über „Ferrara-Florenz. Zur Struktur und Wahrnehmung eines Dialogkonzils“. Dr. Mihai-D. Grigore (Leibniz-Institut für Osteuropäische Geschichte Mainz) referierte am 2. Juli über „Konfessionelle Religionspolitik im Donau-Karpaten-Raum des 16. und 17. Jahrhunderts“.

Mit zwei Referaten zum Thema „Byzantinisches monastisches Schrifttum im 11. Jahrhundert und seine Wirkung bei den Slaven“ präsentierten Christian Hannick und Carolina Lutzka am 23. April 2015 ihre neu erschienene Publikation, die das Ergebnis eines langjährigen DFG-Projektes darstellt:

Das Taktikon des Nikon vom Schwarzen Berge. Griechischer Text und kirchenslavische Übersetzung des 14. Jh., ediert von Christian Hannick in Zusammenarbeit mit Peter Plank, Carolina Lutzka und Tat'jana I. Afanas'eva. Freiburg i.Br.: Weiher, 2014. 2 Bände, LXXIV, 1276 Seiten. ISBN 978-3-921940-58-7.

Am 23. November 2015 wurde im Anschluß an die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins „Freunde des Ostkirchlichen Instituts e.V.“ zum Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Prokschi (Universität Wien) eingeladen: „Auf den Spuren des Löwen von Juda und der Königin von Saba. Eindrücke von einer Äthiopienreise“.

Von 12.-13. November 2015 fand das jährliche Symposium statt mit dem Thema: „Der Islam und die Christen des Ostens“, das Dr. Thomas Németh konzipiert hatte. Es konnten acht Referenten aus verschiedenen Ländern und unterschiedlicher Religion und Konfession gewonnen werden: der Serbische Orthodoxe Bischof von Österreich, Schweiz und Italien Andrej (Ćilerdžić) mit Sitz in Wien; Dr. Nedžad Grabus (Ljubljana), Großmufti von Slowenien; P. Jean-Marc Balhan SJ (Ankara/Türkei); Ass. Prof. Dr. Eva Maria Synek (Wien); Dr. Carsten Walbiner (Birzeit / Westjordanland); Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer (Erlangen); Prof. Dr. Paul Bruslanowski (Sibiu / Rumänien) und P. Dr. Dietmar Schon OP (Regensburg). Die Veranstaltung fand großes Interesse bei den Teilnehmern und regte zu intensivem wissenschaftlichen und persönlichen Austausch an. Die Referate werden in Band 65 (2016) von „Ostkirchliche Studien“ veröffentlicht.

Die **Publikationen** des Ostkirchlichen Instituts werden in gewohnter Weise fortgeführt. Die Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ und die Reihe „Das Östliche Christentum“ erscheinen im Verlag Echter Würzburg, der die Publikationsarbeit des OKI wohlwollend und kompetent begleitet.

Die „**Ostkirchlichen Studien**“ erscheinen 2015 im 64. Jahrgang; die Inhaltsverzeichnisse sind auf der Internetseite des Instituts eingestellt: http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/oki/publikationen/zeitschrift_ostkirchliche_studien/. Mitglieder des Redaktionskollegiums sind weiterhin Christian Hannick, Thomas M. Németh, Rudolf Prokschi unter Mitarbeit von Carolina Lutzka und Hannelore Tretter. Seit 2012 wird die Arbeit unterstützt durch den Erweiterten Redaktionsbeirat, für welchen sechs externe Wissenschaftler gewonnen werden konnten: Doz. Dr. Azat Bozoyan, Erevan / Armenien, PD Dr. Heinzgerd Brakmann, Bonn, Prof. Dr. Marcello Garzaniti, Florenz / Italien, Prof. Dr. Vassa Kontouma, Paris / Frankreich, Prof. Dr. Philippe Luisier, S.J., Rom / Italien und Doz. Dr. Natalija Ju. Suchova, Moskau / Rußland. Die zur Veröffentlichung eingehenden Beiträge werden durch das Redaktionskollegium und durch den Erweiterten

Redaktionsbeirat unabhängig begutachtet, was das „Peer-Review“-Verfahren garantiert, das für wissenschaftliche Publikationen bedeutsam geworden ist.

Für die Reihe „**Das Östliche Christentum**“ stehen derzeit zwei Bände vor dem Abschluß: eine Monographie sowie der Tagungsband mit den Referaten des OKI-Kongresses von 2014 „Das Christusbild – Herkunft und Ursprung in Ost und West“ und der anschließenden Wiener Tagung von 2015 „Spuren vom Heiligen Antlitz“.

In Eigenleistung wurde von Carolina Lutzka und Thomas Németh ein Prospekt zur Präsentation des Ostkirchlichen Instituts erarbeitet und gestaltet, der alle wichtigen Informationen enthält und der auch auf der Internetseite des OKI zu finden ist.

Die **Bibliothek** des OKI wird in bewährter Weise durch kontinuierliche Erwerbung einschlägiger Neuerscheinungen auf dem Gebiet der ostkirchlichen Forschung bereichert. Zudem pflegt das Institut intensiven wissenschaftlichen Zeitschriften-Tausch mit fachnahen Institutionen in aller Welt und deren Publikationen. Viele Bücher sind deutschlandweit einzig im Bestand der OKI-Bibliothek zu finden: Dies geht aus den häufigen Fernleih-Anfragen hervor, die nur dann an das OKI gerichtet werden, wenn ein Titel in keiner Universitätsbibliothek im deutschen Leihverkehr vorhanden ist. Dank der elektronischen Katalogisierung durch die Universitätsbibliothek Würzburg ist der Bestand weltweit erschlossen und recherchierbar. Für diese Arbeiten stellt die Universitätsbibliothek eine Fachkraft, seit einigen Jahren Frau Anna Klostermann, zur Verfügung, die in der Regel einen Tag wöchentlich den Katalogisierungsarbeiten am OKI widmet.

Während der Semesterzeit wird die Institutsarbeit unterstützt durch eine Studentische Hilfskraft, die dem OKI seit vielen Jahren von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg bewilligt wird. Seit dem Wintersemester 2013/14 hatte Herr stud. theol. Christoph Hippe diese Aufgabe mit großer Tatkraft übernommen, der nun sein Studium erfolgreich beendet hat und daher nicht mehr zur Verfügung steht. Seit Wintersemester 2015/16 übt nun Frau stud. theol. Christina Frey diese Tätigkeit aus und hat sich bereits als zuverlässige und kompetente Mitarbeiterin, auch bei der Organisation des Symposions, erwiesen.

Im Jahr 2015 verbrachten wieder **Forschungsgäste** aus In- und Ausland jeweils mehrere Wochen oder Monate am Ostkirchlichen Institut.

Auf Einladung von Prof. Hannick waren Prof. Dr. Tat'jana Pentkovskaja (Moskau) als Stipendiatin des KAAD und zum wiederholten Mal Dr. Ol'ga Sapožnikova (St. Petersburg) über die Humboldt-Stiftung im Sommer für längere Zeit in Würzburg, um ihre Forschungen am Institut und seiner reichen Bibliothek weiterzuverfolgen.

Thomas Németh betreute die ukrainischen DAAD-Stipendiaten, die durch seine Vermittlung über die Kooperation zwischen der Universität Würzburg und der Ukrainischen Katholischen Universität (UKU) Lemberg und dank der Unterstützung des Universitäts-Präsidenten Prof. Dr. Alfred Forchel und seines Büros gekommen waren, um während ihres Forschungsaufenthaltes besonders das OKI zu konsultieren: Sr. Solomija Teslja, Kateryna Zahnitko, Dr. Marija Horjača, Dr. Viktor Žukovs'kyj, Dr. Myroslav Kaščuk, darüber hinaus auch die Studenten der UKU Nazarij Petriv und Oleh Ruščak. Nicht zuletzt war von der UKU auch Dr. Oleh Turij, dem OKI seit vielen Jahren gut bekannt, wieder für einige Wochen Gast am Institut.

Vom Fachbereich Slavistik des Neuphilologischen Instituts kamen auch 2015 wieder mehrere Wissenschaftler aus Rußland für jeweils einige Wochen ans Institut, die im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Würzburg mit der Partner-Universität Samara als Gastdozenten eingeladen waren: Prof. Dr. Sergej Dubinin, Dr. Inna Šumkina und Dr. Nadežda Iljuchina.

Ohne vorherige Anmeldung und gegen freie Kost (in Form von Walnüssen und Trauben) und Logis wohnte zwei Tage lang ein Siebenschläfer (nicht aus Ephesos) im Arbeitszimmer von Carolina, der sorglos den hellen Tag in einer Schachtel verschlief, dort entdeckt und wieder in die Natur und Freiheit entlassen wurde. Der Gegenstand seiner Forschungen im OKI bestand offenkundig in der Suche nach entlegenen Verstecken für seine Schätze.

Auch im Jahr 2015 nahmen die **Mitarbeiter des OKI** wieder an zahlreichen Fachtagungen teil, traten mit Vorträgen an die Öffentlichkeit und pflegten Kontakte mit Wissenschaftlern und Institutionen u.a. aus dem Bereich der Ostkirchenkunde, Theologie, Byzantinistik und Slavistik:

Von 17.-18. März 2015 fand an der Wiener Katholischen Akademie unter der Leitung von Dr. Elisabeth Maier in Zusammenarbeit mit dem Ostkirchlichen Institut eine Tagung zu dem Thema statt: „Spuren vom Heiligen Antlitz: Sindon, Sudarium, Mandylion, Veronica, Volto Santo“, die inhaltlich eine Fortsetzung des 2014 in Würzburg veranstalteten Kongresses „Das Christusbild – Herkunft und Ursprung in Ost und West“ darstellt. Das wissenschaftliche Konzept hat wieder Prof. Dr. Karlheinz Dietz erarbeitet, der dafür 11 renommierte Referenten gewinnen konnte; Carolina Lutzka nahm als Vertreter des OKI teil. Die Referate beider Tagungen werden zusammen in dem Kongreßband veröffentlicht, der 2016 in der Reihe „Das Östliche Christentum“ erscheint.

Zur gleichen Thematik konnten Karlheinz Dietz und Carolina Lutzka gemeinsam das Programm bei der diesjährigen Würzburger „Nacht der offenen Kirchen“ am 2. Oktober 2015 in St. Gertraud unter dem Motto „Ein Bild von Gott“ gestalten: Im Anschluß an eine orthodoxe Vesper mit Gesängen auf das „Nicht von Menschenhand gemachte Christusbild“, bei welcher alle in Würzburg vertretenen orthodoxen Gemeinden beteiligt waren, hielt Prof. Dietz einen Vortrag über „Das Turiner Grabtuch als Christusbild“, an den sich eine rege Diskussion anschloß.

Im Sommersemester 2015 nahm Carolina Lutzka einen Lehrauftrag im Fach Slavistik am Neu-philologischen Institut der Universität Würzburg wahr und hielt ein Seminar mit dem Thema: „Orthodoxe Geisteswelt in Rußland in Mittelalter und Gegenwart“.

Wie jedes Jahr vertrat C. Lutzka das OKI bei der Jahrestagung der Gesellschaft zum Studium des christlichen Ostens (GSCO), die von 8.-9. Mai 2015 in Nürnberg auf Einladung von Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer von der Universität Erlangen stattfand und dem Thema gewidmet war: „Die Armenische Kirche und das Jahr 1915 – Glaubenszeugnis und Gedächtnis“.

Von 18.-21. Februar nahmen Prof. Hannick und C. Lutzka als Vertreter des Ostkirchlichen Instituts teil an der alle zwei Jahre veranstalteten Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Byzantinisten in Heidelberg.

Als Mitglied der Kommission für das Magdeburger Recht in Osteuropa weilte Ch. Hannick am 6. Februar an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig.

Von 12.-14. Februar war Prof. Hannick als Leiter der Zweigstelle Würzburg auf der Jahresversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft zu Jena. Vom 18.-19. März und von 23.-24. September war er Teilnehmer der Auswahl Sitzung des Akademischen Ausschusses des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) in Bonn. Regelmäßig kommen Gastwissenschaftler als Stipendiaten dieser Institution ans Ostkirchliche Institut.

Prof. Hannick präsentierte in zwei Gastvorträgen die neuerschienene Nikon-Edition: am 17. April mit dem Vortrag „Nikon de la Montagne Noire et ses sources patristiques“ bei der École Pratique des Hautes Études in Paris und am 9. Juni am Institut für Russische Sprache an der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau mit einem russischsprachigen Referat.

Fast den ganzen Monat Mai verbrachte Christian Hannick am Pontificio Istituto Orientale in Rom, wo er im Rahmen einer Gastprofessur Lehrveranstaltungen über „Russische Kirchengeschichte des Mittelalters“ hielt. Dort nahm er auch als externer Gutachter an einem Doktoratsverfahren teil und hielt in der Badia greca di Grottaferrata am 23. Mai einen Vortrag über „Die byzantinischen Musikhandschriften und ihre Erforschung in Grottaferrata“. Von 5.-7. November war er wiederum in Rom als Gast der École française de Rome bei der Konferenz zum Thema „Auto-céphalies: l'exercice de l'indépendance dans les églises slaves orientales (X^e–XX^e siècle)“.

Von 8.-9. Oktober war Prof. Hannick in Bonn als Mitglied im Gutachterausschuß der DFG für die Fortsetzung der Sondersammelgebiete in Bibliotheken.

PD Dr. Thomas Németh hielt mehrere öffentliche Vorträge und referierte auf Tagungen: Am 24. Februar 2015 hielt er bei der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Estenfeld eine „Konfessionskundliche Einführung zu den Ostkirchen“. Am 12. Mai sprach er im Priesterseminar Würzburg über „Die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Ukraine“. Am 5. Juni nahm er an einer Konferenz in Olmütz (Tschechische Republik) teil, die von der dortigen Theologischen Fakultät organisiert wurde aus Anlaß „25 Jahre seit Verlautbarung des Gesetzbuchs der katholischen Ostkirchen“; sein Vortrag trug den Titel: „The new Particular Law of the Ukrainian Greek Catholic Church“. Am 17. Juni hielt er in Wien auf einer Veranstaltung der Stiftung „Pro Oriente“ zum Thema „Katholische Ostkirchen. Am Beispiel der ukrainischen griechisch-

katholischen Kirche“ einen Vortrag über „Die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Ukraine“. Am 6. Oktober stellte er im Rahmen eines Gastaufenthaltes in Lemberg an der UKU und am 22. Oktober im OKI mit einer Präsentation die Universität Würzburg und das Institut den Vertretern der ukrainischen Partneruniversität vor.

Von 18.-20. November 2015 fand im Tagungshaus des Bistums Würzburg in Schmerlenbach nahe Aschaffenburg die Jahrestagung der Religionslehrer an Gymnasien im Bistum Mainz statt, die dem Thema gewidmet war: „Ferne Schwestern? Wie nahe sind uns die orthodoxen Kirchen?“, zu welcher Thomas Németh und Carolina Lutzka als Referenten geladen waren. Németh hielt einen Vortrag mit dem Titel: „Konfessionskundliche Einführung zu den Ostkirchen“ und leitete einen Arbeitskreis über „Die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Ukraine“; Lutzka erarbeitete in einem weiteren Arbeitskreis „Das orthodoxe Kirchenjahr“ anhand von Texten und Ikonen.

Das Ostkirchliche Institut ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AeK) in Würzburg. Thomas Németh und Carolina Lutzka nehmen als Delegierte des Instituts regelmäßig an den Delegiertenversammlungen und weiteren Veranstaltungen teil. Da zahlreiche orthodoxe und orientalische Jurisdiktionen und Gemeinden in Würzburg und Umgebung vertreten sind, sind die Begegnungen und der Austausch in diesem Gremium von nicht geringer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg ist für das OKI von großer Bedeutung: Thomas Németh nimmt als Privatdozent die Lehre an der „**Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie**“ der Katholisch-Theologischen Fakultät wahr.

Im Wintersemester 2014/15 hielt er ein Seminar mit dem Thema: „Was ist los in der Ukraine? Weltanschauliche und religiöse Aspekte“. Im Sommersemester 2015 fand seine Vorlesung statt: „Konfessionskunde der östlichen Kirchen: Die Ostkirchen im Überblick“. Im laufenden Wintersemester 2015/16 veranstaltet er ein Seminar mit dem Thema „Der Islam und die Christen des Ostens“, in dem die Studierenden das Thema des Symposions vor- und nachbereiten konnten. Im selben Semester hält Németh auch an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien das Seminar „Die ukrainischen Kirchen im Spannungsfeld zwischen Moskau, Rom und Konstantinopel“.

Die Ressourcen des Ostkirchlichen Instituts werden intensiv genutzt, nicht nur durch Fachwissenschaftler, sondern auch durch Studierende der Theologie sowie philologischer und historischer Fächer, sind somit von großem Nutzen für die universitäre Lehre vor Ort, aber dienen weit darüber hinaus auch der internationalen Forschung. Hierin läßt sich die Verwirklichung der Ziele des Kooperationsvertrags mit der Universität von 1995 erkennen, und die 1999 vollzogene Anbindung des Ostkirchlichen Instituts als An-Institut an die Universität Würzburg wird auf diese Weise in die Praxis umgesetzt.

Es sind nun bereits fast 6 Jahre, daß die Trägerschaft, die „**Gesellschaft für Ostkirchenforschung mbH**“ errichtet wurde, wodurch der Fortbestand und die Weiterarbeit des Ostkirchlichen Instituts gesichert wurde. Daher soll hier wieder die Gelegenheit genutzt werden, den Repräsentanten der drei Gesellschafter besonderen Dank auszusprechen: Frau Christiana Krauß-Schmidt (Echter Verlag), die sich als Geschäftsführerin der GmbH mit großem Engagement für das Institut einsetzt, Herrn Finanzdirektor Albrecht Siedler (Katholische Diözese Würzburg) und Herrn Pater Provinzial Alfons Tony OSA (Provinzialat der Augustiner). Die gute Zusammenarbeit mit den Institutsmitgliedern wird hoch geschätzt.

Eng verbunden ist uns weiterhin der Wissenschaftliche Beirat, dem die Herren Professoren Dr. Franz Dünzl (Würzburg), Dr. Johannes Hofmann (Eichstätt) und Dr. Rudolf Prokschi (Wien) angehören, die uns mit unverändertem Einsatz mit Rat und Tat zur Seite stehen.

All jenen, die dem Ostkirchlichen Institut Unterstützung jeglicher Art gewähren, insbesondere den Mitgliedern unseres Fördervereins „Freunde des Ostkirchlichen Instituts e.V.“ möchten wir unseren Dank aussprechen. Danken wollen wir auch den Autoren unserer Publikationsorgane für die gute Zusammenarbeit sowie den wissenschaftlichen und kirchlichen Institutionen, mit denen wir in bereicherndem Austausch stehen.

Würzburg, 18. Dezember 2015

Carolina Lutzka

Alfons Tony OSA

Thomas Németh